

Ausstellungsdauer

25. Februar – 5. November 2023,
Kunstmuseum St.Gallen

Medienorientierung

24. Februar 2023
11 Uhr

Ausstellungseröffnung

24. Februar 2023
18.30 Uhr

Öffnungszeiten

Di-So 10-17 Uhr
Mi 10-20 Uhr

Pressekontakt**Gloria Weiss**

Leitung Kommunikation
Museumstrasse 32
9000 St.Gallen
T +41 71 242 06 84

Sophie Lichtenstern

Kommunikation
Museumstrasse 32
9000 St.Gallen
T +41 71 242 06 85

kommunikation@kunstmuseumsg.ch
www.kunstmuseumsg.ch

Unerwartete Begegnungen Neue Perspektiven auf die Sammlung

25. Februar – 5. November 2023, Kunstmuseum St.Gallen

Die Sammlung des Kunstmuseums St.Gallen verfügt über mehr als 10'000 Objekte. Sie ist mit dem Museum gewachsen und reflektiert Interessen und Schwerpunkte des Programms. Dieses hat sich, wie bei den meisten Museen in der Schweiz, an einer von Männern dominierten Kunstgeschichtsschreibung orientiert. Kunstwerke von Künstlerinnen sind in der Sammlung des Museums bis heute untervertreten. *Unerwartete Begegnungen: Neue Perspektiven auf die Sammlung* setzt ein Zeichen in eine neue Richtung.



Marion Baruch, Rorschach, 2022, Courtesy die Künstlerin und Sommer Contemporary Art

Die durch Leihgaben erweiterte Sammlungspräsentation stellt weibliche Perspektiven in den Mittelpunkt. Die thematische Ausstellung bricht mit einer konventionellen Leseart von Schlüsselpositionen in der Sammlung. Werke von Richard Serra, Martha Cunz, Per Kirkeby, Johanna Nissen-Grosser und Nam June Paik erhalten durch Arbeiten von Marion Baruch, Uriel Orlow, Sherrie Levine und Sturtevant einen neuen Dreh.

Richard Serra gilt als Schwergewicht. Nicht nur, was seine Rolle in der Kunstgeschichte betrifft – auch seine Skulpturen sind, wortwörtlich, tonnenschwer. Der Name von Marion Baruch hingegen dürfte nur Wenigen bekannt sein. Wie viele Künstlerinnen wurde sie erst im hohen Alter richtig von der Kunstwelt «entdeckt». Im ersten Raum der Ausstellung mit dem Thema «Entmaterialisierung» begegnen sich die Skulpturen dieser beiden Künstler*innen, die eine ganz unterschiedliche Sprache sprechen, obwohl sie in ihrer Form ähnlich sind.

Serras Skulpturen, die dem Minimalismus zugeordnet werden, machen Eindruck. Sie sind da, ohne etwas abzubilden: reine, materielle, wuchtige Präsenz. Kritiker*innen haben die Kunst des Minimalismus auch als (männliche und weisse) Machtdemonstration kritisiert: formgewordenes Patriarchat. Marion Baruchs Arbeiten sind das pure Gegenteil. Die drapierten Stoffreste, ausgeschnittene Silhouetten der *prêt-à-porter* Industrie, sind fragil, leicht, schwebend. Baruchs Skulpturen sprechen die Sprache des Post-Minimalismus: einem Zugang zu industriellem Material, der sich auf die eigene Körperlichkeit der Künstler*innen bezieht und persönlicher gefärbt ist als jener des Minimalismus.

Weiter stellt *Unerwartete Begegnungen* unter dem Thema «Alpine Ökologie» Sammlungs-Werken von Martha Cunz eine Videoarbeit von Uriel Orlow gegenüber, illustriert den jeweiligen Kunst-Kosmos von Johanna Nissen-Grosser und Per Kirkeby, die sich beide stark für Figuren, Landschaft und Natur interessieren. Im letzten Raum präsentiert das Kunstmuseum St.Gallen dem Publikum nach längerer Zeit die frisch restaurierte und spektakuläre 76-Kanal-Videoinstallation von Nam June Paik, *Beuys/Voice – A Hole in the Hat*, 1987/1990, deren erste Version 1987 auf der documenta 8 in Kassel gezeigt wurde, im Dialog mit Werken von Künstlerinnen – namentlich Sturtevant und Sherrie Levine – die sich, ebenso wie Paik, auf die Künstler-Figur Joseph Beuys beziehen.

Künstler*innen: Marion Baruch (*1929 Timișoara, Rumänien; lebt und arbeitet in Gallarate, Italien), Martha Cunz (St.Gallen 1876–1961 St.Gallen), Per Kirkeby (Kopenhagen 1938–2018 Kopenhagen), Sherrie Levine (*1947 Hazleton, USA; lebt und arbeitet in New York) Johanna Nissen-Grosser (St.Gallen 1931–2021 St.Gallen), Uriel Orlow (*1973 Zürich; lebt und arbeitet in Lissabon, Portugal), Nam June Paik (Seoul 1932–2006 Miami Beach, USA), Richard Serra (*San Francisco, USA 1938; lebt und arbeitet in New York), Sturtevant (Lakewood, USA als Elaine Horan 1924–2014 Paris, Frankreich)

Factsheet

Unerwartete Begegnungen Neue Perspektiven auf die Sammlung

Ausstellungsdauer	25. Februar – 5. November 2023	
Ausstellungsort	Kunstmuseum St.Gallen	
Medienorientierung	24. Februar 2023, 11 Uhr, Kunstmuseum St.Gallen	
Ausstellungseröffnung	24. Februar 2023, 18.30 Uhr, Kunstmuseum St.Gallen	
Kuratiert von	Gianni Jetzer und Melanie Bühler	
Eintritt	Einzeleintritt	CHF 12.–
	AHV/IV-Bezüger*innen	CHF 10.–
	Lernende, Schüler*innen, Studierende	CHF 5.–
	Mitglieder des Kunstvereins St.Gallen	Frei
Pressekontakt	Gloria Weiss T +41 71 242 06 84	
	Sophie Lichtenstern T +41 71 242 06 85	
	kommunikation@kunstmuseumsg.ch	
Website	www.kunstmuseumsg.ch	